

Gerechtigkeit oder Liebe

Schon viele Menschen wollten Götter sein,
aber nur ein Gott wollte Mensch sein.

Er kam in der Gestalt eines kleinen unscheinbaren Kindes.

Jesus wurde im Hinterhof dieser Erde, einem Stall in Bethlehem geboren.

Das ist Weihnachten!

Dann wuchs Jesus heran, um seine Aufgabe wahrzunehmen, die ihm von Gott zugedacht war. Was war das für eine Aufgabe?

Jesus hat viel Gutes getan und war ein Vorbild für viele Menschen, doch wer war er wirklich? Was war der Zweck seines Auftrags, der Sinn seines Kommens? Für unseren normalen Verstand ist dies nicht so einfach zu erfassen...

Eine kleine Erzählung soll dies deshalb verdeutlichen:

Vor langer Zeit lebte in einem fernen Lande ein mächtiger und gerechter König. Eines Tages bemerkte er, dass in seinem Volk ein gefährliches Glücksspiel immer mehr Macht und Ausbreitung gewann.

Nahezu jeder spielte und arbeitete so mit am Verderben der ganzen Nation.

Der König aber liebte sein Volk und beschloss, ein Gesetz herauszugeben, um diese Spielleidenschaft zu hemmen:

„100 Schläge mit der Peitsche sollten den treffen, der beim Spiel gefunden wurde!“

Das Gesetz war in Kraft getreten und trug das Siegel des Königs. Es musste unbedingt befolgt und ausgeführt werden. Wer beim Glücksspiel erwischt wurde, der hatte nun mit einer schweren Strafe zu rechnen.

Nach ein paar Tagen begann die Stimmung am Hofe sich zu verändern.

Zunächst merkte der König nichts davon.

Wenn der König auftauchte, steckte man die Köpfe zusammen und fing leise an zu tuscheln.

Endlich fing der König an, die veränderte Stimmung am Hofe wahrzunehmen. Er rief den Hofminister zu sich und fragte ihn, was denn eigentlich los wäre?

Dieser bekam einen roten Kopf und fing an sehr verlegen zu wirken.

„Was, geht da hinter meinem Rücken vor? Raus mit der Sprache!“, polterte der König

„Mit Verlaub, Eure Majestät, wand sich der Hofminister,

„es geht um dieses neue Gesetz gegen das Glücksspiel, das eure Majestät vor ein paar Tagen erlassen haben. Wir haben den ersten Gesetzesübertreter erwischt.“

„Dann führen Sie ihn seiner gerechten Strafe zu, worauf warten sie noch“,
erwiderte der König

Die Minister steckten die Köpfe zusammen und tuschelten ganz verzweifelt miteinander.

Endlich kam der Hofminister ganz betreten vor den König und sagte mit gesenkter Stimme:

„Eure Majestät, bei dem Gesetzesübertreter handelt es sich um eine Person aus der engsten Umgebung Eurer königlichen Hoheit. Es ist eine sehr delikate ...“

Abrupt unterbrach ihn der König:

„Wer ist es? Dieses Vergehen muss sofort bestraft werden, egal wer es ist!

Also wer ist es?“

Der Hofminister zögerte, dann sagte er: *„Ihre Mutter, Eure Majestät!“*

Es wurde ganz still im Saal. Der König war tief bewegt und erschüttert...
Zwei Tage schloss er sich ein und aß nicht und trank nicht. Allen war klar, dass die alte schwache Königinmutter die 100 Peitschenhiebe wohl nicht überleben würde. Aber so gern der König gerade diesen Übertreter verschont hätte: Er konnte und durfte es nicht tun. Wenn er jetzt eine Ausnahme duldet, würde er aufhören, ein gerechter Herrscher zu sein.

Nach diesen 2 Tagen wusste der König, was er tun wollte.

Sein Herz bebte und sein Mund war trocken, als er mit spröder Stimme befahl:

„Holt mir die Königinmutter und den Peitschenknecht.“

Der ganze Hofstaat war versammelt, als der König seine Mutter vorführen ließ.

Schon waren ihre Hände an den Pfosten gebunden und der Peitschenknecht stand bereit, um die 100 Peitschenhiebe auf den Rücken der Mutter zu geben.

Der König hob die Hand, der erste Hieb sollte erfolgen.

„Halt!“ rief der König und ging in die Mitte, entblößte seinen eigenen Rücken und stellte sich zwischen den Peitschenknecht und seine Mutter.

Dann beugte er sich tief über seine Mutter.

„Jetzt!“ rief er zum Peitschenknecht, *„schlag zu!“*

Der Peitschenknecht zögerte, aber der König befahl nochmal:

„Jetzt musst du schlagen!“

Da schlug der Peitschenknecht zu... 100 Mal. 100 Schläge auf den Rücken des Königs.

Der Rücken des Königs war voller Striemen, blutrot verschmiert.

Er wankte auf seinen Platz und sagte:

„Es ist gut, die Strafe ist vollstreckt, dem Gesetz ist Genüge getan.“

Dem Hofstaat und den Bürgern des Königreiches hat sich diese Geschichte unauslöschlich eingepägt. Noch heute, viele Jahre später, erzählen Eltern ihren Kindern diese und andere Geschichten weiter von dem großen und gerechten König, der sein Volk liebte und der die Strafe für seine Mutter am eigenen Leibe ertrug.

Für wen stehen die Personen in der Geschichte?

- König = Gott/Jesus, als er sich über seine Mutter beugt
- Mutter = Geliebte Menschen/WIR
- Auspeitschung = Kreuzigung

Versuche mit eigenen Worten zu beschreiben,
wie sich die Liebe und die Gerechtigkeit des Königs ausdrückt:

- **Gegenüber seinem Volk:**
Liebe: beschloss ein Gesetz gegen Glücksspiel um Verderben zu verhindern
Gerechtigkeit: egal wer, jeder gleiche Strafe
- **Gegenüber seiner Mutter:**
Liebe: er nimmt die Schläge, die sie verdient hatte auf sich
Gerechtigkeit: 100 Hiebe